

**„BABEŞ-BOLYAI” UNIVERSITÄT  
FAKULTÄT FÜR PHILOGIE  
DEPARTMENT FÜR UNGARISCHE LITERATUR  
DOKTORATSSCHULE FÜR HUNGAROLOGIE**

**Die Selbstbesinnung und die Kritik der Gesellschaft in der  
Literatur des XVIII. Jahrhunderts. *Die Buchstaben* (1782–  
1784)**

**ZUSAMMENFASSUNG**

**Wissenschaftliche Betreuung:  
Univ.-Prof. Dr. EGYED EMESE**

**Doktorandin:  
LOKODI ÉVA-ILDIKÓ**

**KLAUSENBURG**

**2016**

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Einleitung.....</b>	<b>6</b>
<b>II. „Die Buchstaben. Bruchstücke über... was Sie wollen.“ Die Herausforderungen zur Identifizierung des Autors.....</b>	<b>9</b>
<b>1. Die Annahme des Namen des Autors.....</b>	<b>11</b>
<b>2. Daten der Publikationen aus der Epoche.....</b>	<b>17</b>
<b>3. Problematik des Autorendaseins.....</b>	<b>18</b>
<b>III. Der Genre-Ansatz.....</b>	<b>26</b>
<b>1. Die philosophische „Mélange“ von János Fekete .....</b>	<b>26</b>
<b>2. Der Kontext zur Genre.....</b>	<b>34</b>
2.1. Die „Dictionnaire raisonné“ als europäisches Buchmodell.....	34
2.1.1. <i>Die Art der Wörterbücher, Lexika und Enzyklopädien.....</i>	<i>35</i>
2.1.1.1. <i>Definition .....</i>	<i>38</i>
2.1.1.2. <i>Zusammenfassung der Geschichte der Genre.....</i>	<i>40</i>
2.1.2. <i>Die Verfassung der Wörterbücher in Europa. Problematik zur Titelauswahl..</i>	<i>43</i>
2.1.3. <i>Unterstützung und Verlagsprivilegien.....</i>	<i>46</i>
2.1.4. <i>Die Konzeption des Verfassers/Redakteurs.....</i>	<i>47</i>
2.1.5. <i>Behandlung und Übernahme der Quellen, Behandlung der Informationen.....</i>	<i>49</i>
2.1.6. <i>Der Stil der Nachschlagewerke.....</i>	<i>53</i>
2.1.7. <i>Inhaltsbezogene Problematik.....</i>	<i>56</i>
2.1.8. <i>Die Problematik des Illustrierens.....</i>	<i>57</i>
2.2. <i>Ungarische Wörterbuchliteratur im Zeitalter der Aufklärung.....</i>	<i>58</i>
2.2.1. <i>Die ungarische Kultur im Zeitalter der Aufklärung.....</i>	<i>58</i>
2.2.2. <i>Ungarische lexikographische Werke und Grammatiken.....</i>	<i>60</i>
2.2.3. <i>Ausblick: das „Wörterbuch der nützlichen Kenntnisse“ („Közhasznú Esmeretek Tára“)......</i>	<i>65</i>

2.3. Satire- und Komiktheoretische Traditionen .....	69
<b>IV. Versuch einer Werkanalyse .....</b>	<b>75</b>
1. Alethophilos und János Fekete.....	75
2. Der philosophische Kontext der Aufklärung.....	83
3. Die Religionsidee in den „Buchstaben“.....	90
4. Die staatliche Organisation.....	103
5. Die Problematik der Mode; Ethik.....	113
6. Literatur, Theater .....	122
<b>V. Die Versuche von Fekete als Dramaturg/Übersetzer.....</b>	<b>126</b>
1. Erfolgssujet.....	127
2. Familiäre Beziehungen.....	129
3. Mutter, Vater, Kind.....	131
4. Unvollständige Familie.....	135
5. Die Figur der Hauptperson.....	138
<b>VI. Vergleichselement. Satirische Begriffe in den Wörterbüchern von Denis Diderot, Gottlieb Rabener, beziehungsweise Joseph Richter.....</b>	<b>142</b>
1. Der Versuch von Rabener zur Verfassung eines Wörterbuches.....	143
2. Das Wörterbuch von Richter.....	147
3. Ironie in der „Enzyklopädie“.....	153
3.1. Satire gegen die Kirche.....	153
3.1.1. <i>Das System der Querverweise</i> .....	153
3.1.2. <i>Die verschleierte Ironie in der „Encyclopédie“</i> .....	155
3.1.3. <i>Die scharfe Satire von Diderot</i> .....	160
3.2. Weltliche Charaktere, Gesellschaft und Moral.....	161
<b>VII. Publikationssprache, die Rezeption des Werkes „Die Buchstaben“..</b>	<b>166</b>
1. Die Beurteilung des Werkes im Korrespondentenkreis des Autors.....	166
2. Das Echo des Werkes „Die Buchstaben“ in der Presse.....	169
3. Der Grund für die Auswahl der deutschen Sprache und das Schicksal des	

<b>Werkes.....</b>	<b>171</b>
<b>VIII. Schlussfolgerung.....</b>	<b>176</b>
<b>IX. Quellenverzeichnis.....</b>	<b>181</b>
<b>Publikationsliste.....</b>	<b>202</b>

**Schlüsselwörter:** János Fekete, Literatur, Aufklärung, Anonymität, die Attitüde des Autors, Originalität, „Mélange“, Lexikon, Enzyklopädie, politischer Diskurs, Satire, Toleranz, Antiklerikalismus, Josephinismus, Drama

### **Die Thesen der Doktorarbeit:**

Das Hauptthema der Forschung ist ein Buch, das im literarischen Gewissen nicht bewahrt wurde, „Die Buchstaben“, mit dem Ursprung in den späten 1700er Jahren, das anonym veröffentlicht wurde. Einige Verträge aus dem 18–19. Jahrhundert – in denen das Werk „Die Buchstaben“ erwähnt wurde – assoziieren das Werk mit dem Namen des Grafen János Fekete; aber die meisten Publikationen betrachten die Arbeit als die von einem anonymen Autor. Das Werk – das Győző Morvay, der Biograph von János Fekete, im 1903 immer noch als verloren betrachtet<sup>1</sup> – wird nur vereinzelt in den Lexika und den letzten Bibliographien erwähnt,<sup>2</sup> und stellt bislang das Forschungsziel einer einzigen Forschung, die auf Französischen veröffentlicht wurde.<sup>3</sup>

Neben dem Finden des Bewahrungsortes des Werkes, basiert die Analyse der These auf philologische Überlegungen, da mein Ziel eine Investigation der autorbezogenen Referenzen war. Da die Datenbanken, die den Autor erwähnen, eine klare Assoziation zwischen dem Buch und dem Namen Fekete machen, habe ich angenommen, dass dieser wahrhaftig der Autor sei und habe gehofft in dieser Hinsicht Beweismittel unter seinen zurückgelassenen Dokumenten zu finden. Da eine Reihe von gedruckten Dokumenten aus jener Zeit mit falschen Angaben zur Ausgabe gedruckt wurden, habe ich im Laufe meiner Recherche auch nach Beweisen gesucht, die auch die Wahrhaftigkeit der Angaben auf der

---

<sup>1</sup>Siehe MORVAY Győző, *Galánthai Gróf Fekete János*, Budapest, a Magyar Történelmi Társulat Kiadása, 1903, 124.: „Wir können das Thema, den Umfang und Zweck der Arbeit nur anhand des Titels erraten; wir sind nicht von einer Kopie der Arbeit bewusst. Es scheint für immer verloren zu sein, und ist nur in den Bibliographischen Dateien bewahrt geblieben.“ („Tárgyát, körét és irányát csak címéből sejtethetjük; a munka maga egyetlen példányban sem ismeretes. Úgy látszik, teljesen elkallódott, s csupán a bibliografiai adatok őrizték meg emlékét.”)

<sup>2</sup>Zu den wenigen Ausnahmen zählt die Bibliographie *RMK III./XVIII. század* (Altes ungarisches Buch III, XVIII. Jahrhundert) aus 2007, das im zweiten Band Fekete als Autor des Werkes „Die Buchstaben“ angibt, siehe *Régi Magyar Könyvtár: III/XVIII. század: Magyarországi szerzők külföldön, nem magyar nyelven megjelent nyomtatványai, II: 1761–1800*, DÖRNYEI Sándor – SZÁVULY Mária (ed.), Budapest, Országos Széchényi Könyvtár, 2007, 99. Unter den Bibliographien, die im XX. Jahrhundert veröffentlicht wurden, habe ich nur in einem einzigen Buch, genannt „Bibliotheca Germanorum, erotica & curiosa“ und veröffentlicht im 1912, die Assoziation zwischen dem Buch und Fekete gefunden, siehe Hugo HAYN – Alfred N. GOTENDORF, *Bibliotheca Germanorum, erotica & curiosa: Verzeichnis der gesamten deutschen erotischen Literatur mit Einschluß der Übersetzungen, nebst Beifügung der Originale*, I, München, Müller Verlag, 1912, 494.

<sup>3</sup>Siehe Jean-Paul BARBÉ, *Un Dictionnaire philosophique austro-hongrois: les Buchstaben du comte János Fekete = Travaux sur le XVIIIe siècle*, 2, Angers, Université d'Angers, 1983 (U. E. R. des Lettres et des Sciences Humaines), 27–46.

Hülle bestätigen würden.

Um diese Fragen zu beantworten, habe ich Quellen aus jener Zeit analysiert (Bewertungen, Kataloge, Bücher, Lexika mit Schriftstellern, Feketes Korrespondenz), mit der Hoffnung Angaben zum Werk, Autor, Verleger oder zu den Veröffentlichungspflichten zu finden. Dabei bin ich auf solide Argumente gestoßen, die beweisen, dass das Werk tatsächlich dem Grafen gehört, und zudem auch, dass die Angaben auf der Hülle der Wahrheit entsprechen. Darüber hinaus habe ich versucht, einen Überblick über die Veröffentlichung und Verbreitung des Buches zu bieten, sodass die vorgelegte Analyse zur Bahn und Geschichte der Pakete, die die Kopien der Bücher enthielten, als Fallstudie betrachtet werden kann. Zur gleichen Zeit studierte ich ebenfalls Verhalte wie: Wie charakteristisch für diese Periode ist die Geheimhaltung oder Bekanntgabe des Namen des Autors, beziehungsweise die Verwendung von Pseudonymen? Die Tatsache, dass Fekete gewählt hat, seinen Namen vorzuenthalten, basiert einerseits auf die Angst vor der Zensur, andererseits kann es, meiner Ansicht, ein Ausdruck seiner Bewunderung zu Voltaire sein, der in dieser Hinsicht eine ähnliche Haltung hatte.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Studie kann als ausführliche Darstellung und Analyse der Arbeit formuliert werden. In der Nationalbibliothek Széchényi aus Budapest kann man den vollständigen Titel des Buches finden: „Die Buchstaben. Bruchstücke über... was Sie wollen; kein A, B, C, weder für kleine noch für große Kinder; keine Wochenschrift, auch nicht ganz eine Satyre, gewiß kein Libell, ex omnibus aliquid.“ Der erste Band ist im Jahr 1782 erschienen, ohne jeglichen Vermerk zum Verlag oder zum Ort der Veröffentlichung, und der zweite Band umfasst folgende Daten: „Dessau, 1784, Auf Kosten der Verlagskasse für Gelehrte und Künstler, und zu finden in Leipzig, in der Buchhandlung der Gelehrten.“

In Bezug auf die Festlegung der Genre habe ich das Werk „Die Buchstaben“ als philosophisch-satirische „Mélange“ betrachtet. Aufgrund der wörterbuch- und lexikonnahen Form ist eine gründliche Annäherung zu diesen Genren notwendig geworden; und genau wegen dem ironischen Stil, habe ich eine Übersicht der Traditionen der Satire und der Skurrilität erstellt (zum Beispiel die Problematik der Wahrnehmung der Vertreter der Genre, oder die Thesen, die aus den neuen Konzeptionen jener Zeit über die Literatur stammen). Während der Recherche über europäische Wörterbücher, Lexika und Enzyklopädien veröffentlicht im 18. Jahrhundert wollte ich in erster Linie Werke untersuchen, die in einer Sprache veröffentlicht wurden, aber da es nur einige Fachbücher in ungarischer Sprache gibt, war ich gezwungen, für die einheimische Sprache eine Recherche beziehungsweise die Grammtiken durchzuführen.

Da diese Werke nicht in lateinischer Sprache, sondern in den Sprachen der Völker erschienen sind, kann man im Rahmen der europäischen Verträge, die analysiert wurden, die Schlussfolgerung ziehen, dass sie veröffentlicht worden sind, um diejenigen zu erziehen, die kein Latein kannten und nicht an der Universität studierten. Beim Zusehen, wie die Bedürfnisse der Leser mit den Lehrzielen kombiniert werden, können wir Versuche und Innovationen, die von Autoren und Verlagen verfolgt werden, um bessere Ergebnisse und nachahmend erfolgreiche Modelle zu erreichen. Diese Bücher spiegeln die Teilung der Leser nach verschiedenen Ebenen der Kultur, zudem haben wir auch die Möglichkeit, die Bereiche der menschlichen Interesse aus der Aufklärung, seine Auffassung des Lebens (und andere Herangehensweise an die Dinge und Ereignisse) kennen zu lernen.

Der Grund für die reduzierte Anzahl an Verträgen, die ausschließlich auf Ungarisch veröffentlicht wurden, muss in den Bedingungen des 18. Jahrhunderts gesucht werden, beziehungsweise in Ungarn, in den Angelegenheiten, die den Ruhm der Muttersprache beeinträchtigen. Nichtsdestotrotz beweisen die Veröffentlichung verschiedener Glossare und Grammatikbücher oder Werke zu der ungarischen Stilistik die Tatsache, dass auch wenn die Konzeptionen zur Sprache in Ungarn grundsätzlich anders in Ungarn und Siebenbürgen waren – in dieser Zeit verlangt eine bestimmte reduzierte Schicht des Publikums bereits ungarische Publikationen und die verlangten zudem das Meißeln der Muttersprache, Tendenz die immer prägnanter zum Ausdruck kam.

Das wichtigste Ergebnis der Arbeit ist die gründliche Analyse des Werkes „Die Buchstaben“, das mehrfache Ansichten verfolgt. Im Zuge der Arbeit erreichte ich auch die Problematik seiner Originalität. Wenn wir die Tatsache berücksichtigen, dass die Gesetzgebung über das Urheberrecht in der Zeit in Europa noch im Entstehen waren, und zahlreiche Publikationen aus der Anpassung der bereits vorhandenen Werke entstanden sind (meist ohne Nennung der Quelle), erkennen wir die Bedeutung dieser Angelegenheit. Da der Graf ein Bewunderer von Voltaire und eine Persönlichkeit mit einem hohen kulturellen Niveau war, stellt sich die Frage, ob wir es doch nicht mit der Übersetzung oder Anpassung eines Werkes durch den Patriarchen von Ferney oder einem anderen Schriftsteller zu tun haben, vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass Fekete viele Übersetzungen und Adaptationen der Nachwelt hinterlassen hat. Obwohl die Begriffe von zahlreichen Zitaten begleitet sind, die bibliographischen Kommentare aus dem Text, die verschiedenen Manifestationen des Autors und Feketes Korrespondenz beweisen, dass wir ein Originalwerk betrachten.

Während der Analyse zur Kontextualisierung der Arbeit, beabsichtige ich, an der

Bewertung und der Vervollständigung der Ausgabe im Bezug auf die Verbindung zwischen der Literatur des 18. Jahrhunderts und die Werke der ungarischen Schriftsteller beizutragen, vor allem im Bezug auf den kritischen Charakter der Gesellschaft jener Zeit. Feketes Werk wird in der These als Reaktion auf die Mängel der Zeit interpretiert, denn neben den illustrierten Fehlern und Sünden, enthält es konstruktive Vorschläge, wie die Welt ein besseres Leben führen könnte, um den allgemeinen Wohlstand zu erhöhen. Die Forschung befasst sich einerseits mit dem Text durch die Analyse der Satire, auf der anderen Seite folgte ich den konkreten Manifestation der Mentalität der Ära. Darüber hinaus habe ich versucht, den Platz des Buches in den ganzen Werken des Autors zu finden, besonders durch Beobachtung seiner Gedichten.

In der Folge von Bedingungen und hergestellten Verbindungen wiederfindet sich das satirische Spiel in Voltaires „Philosophischem Wörterbuch“; Fekete übernimmt an mehreren Stellen die Haltung des Patriarchen aus Ferney aus dem „Wörterbuch“ und der „Candide“, aber man darf nicht vergessen, dass die Bedingungen immer noch den ursprünglichen Stil, Persönlichkeit und das aufklärende Denken Feketes beibehalten, sodass man die Arbeit dem Epigontums nicht vorgeworfen werden kann. Neben den satirischen Charakterisierungen umfasst das Werk ebenfalls literarische Analysen und Theaterkritik.

Wir müssen die Bedeutung der Begriffe betonen, die auf wesentliche religiöse Fragen der Zeit, Kritik an der Kirche und dem Ideal der Toleranz basieren, dass dieser Teil der Annahme indigener Spiritualität der Werke von Voltaire und Diderot sind; Ideen von der Möglichkeit der Interpretation sind ideale Bedingungen auf der Grundlage der Sozialphilosophie von Rousseau, beziehungsweise im absolutistischen Regierungsmodell von Friedrich II.

Wie wir aus der obigen Aufzählung entnehmen können, ist Feketes Spiritualität insbesondere mit dem französischen Denken aus der Ära der Aufklärung verwandt. Im Bezug auf die deutschen Einflüsse, können wir das Modernisierungsprogramm des aufgeklärten Absolutismus erwähnen; die auch an die deutschen Kultur- und Literaturprogramme in Sprache, Form und Stil erinnern.

Ein weiteres wichtiges Merkmal des Buches ist, die Art wie der fiktive Charakter, Korporal Alethophilos, in den Seiten des Autors auftaucht. Ich habe das Spiel gezeigt, durch das sich der Kaporal manchmal mit János Fekete identifiziert – den er niemals direkt nennt, obwohl er offensichtlich eine direkte Beziehung zu ihm aufstellt – und sich manchmal von ihm entfernt; und sich hinter den verschiedenen Stimmen versteckt. Der verschleierte Bezug auf die prophetische Berufung ist eine Manifestation der Vorläufer der Romantik. Die

Identifizierung mit dieser Rolle gibt dem Werk – neben dem freimaurerischen Glauben – einen positiven Schluss.

Das Hauptthema des nächsten Kapitels ist das Drama des Bürgertums im zweiten Band mit dem Titel „Der Englische Findeljunge“. Feketes Aussage, dass das Stück eine eigene Übersetzung ist, hat mich dazu gebracht, zu versuchen, das Original-Stück zu finden, beziehungsweise die mit den an der Wende des Jahrhunderts entstandenen Werke des 18–19. Jahrhunderts zu vergleichen, das sich mit dem Thema unehelichen oder gefundenen Kindes befasst. Der Ansatz wurde durch die große Anzahl von Dramen zu der Zeit behindert. Bislang konnte ich keine Informationen über die Quelle der Arbeit finden, sodass wir den Namen des Autors nicht wissen können; somit stellt sich die Frage: Gehört das Werk nicht dem Grafen? Daher habe ich beschlossen in dieser Arbeit nur die bislang unbekannteren Werke, und zwar im Lichte des Grafen-Vertrag und anderer Zugänge zum Thema zu analysieren und sie als praktische bürgerliche Werte zu präsentieren, die als Werbung für das Theater agieren.

Alle acht ausgewählten Stücke deuten darauf hin, dass Kinder mit dubioser Herkunft jedoch durch geeignete Ausbildung nützliche Mitglieder der Gesellschaft und voller Tugenden werden können. So hat die Familie eine wichtige Rolle als Medium für die Übertragung der Werte des Kindes, und die Persönlichkeit des Kindes zu entwickeln. Während der Analyse zur Darstellung der Familie, habe ich die Rollen der Eltern in der Familie (Erzieher) und Erziehungsmethoden beobachtet, und dabei Mutter und Vater getrennt analysiert. Wir schließen daraus, dass in diesen Erfolgsgeschichten die Bildung das Ergebnis der gemeinsamen und harmonischen Zusammenarbeit von Kind und Erzieher ist.

Im Zusammenhang mit der Darstellung dieser unehelichen und gefundenen Kinder wurde die Analyse auf ihr Selbstbild fokussiert, ihre Beziehung mit dem Adoptiv- und leiblichen Eltern oder ihre besondere Situation. Der Hauptcharakter eines jeden Stückes ist der Prototyp des einwandfreien Bürgers, der trotz seiner Herkunft ein wertvolles und konstruktives Mitglied der Gesellschaft als viele andere Bürger ist, die aus guten Familien kommen; im dramatischen Ende bekommt jeder was er verdient.

Abschließend zeigen diese Theaterstücke zwei Hauptwerte: einer von ihnen ist die Familie und die andere das Individuum; in Bezug auf die Familie sind nicht nur Reichtum und Rang des Einzelnen wichtig, sondern auch die Sachen, die die Menschen schaffen oder hinterlassen.

Das nächste Kapitel der These – eine Vergleichsübung mit Feketes Buch – befasst sich mit dem Thema der Wörterbücher und satirebezogener Wörterbücher. Ich analysierte dabei die Methode der Satire in drei berühmten Werken der Epoche: einige Begriffe von

Diderot in der „Französischen Enzyklopädie“ zusammengestellt (1751–1772), bzw. „Versuch eines deutschen Wörterbuchs“ (Rabener, 1761) und „ABC-Buch für grosse Kinder“ (Richter, 1782). Zusammenfassend kann ich sagen, dass diese oft humoristische Texte für die breite Öffentlichkeit, die einfach zu verstehen und eine angenehme Lektüre darstellen, persiflieren Autoren säkulare und religiöse Institutionen, verschiedene Mitglieder der Gesellschaft, Wissenschaftler und möglicherweise zeitgenössischen Autoren. Im Fall von Richter und Rabener erscheint auch die Satire aus dem nationalen Charakter oder Nationalstolz. Im Richters Buch lassen sich viele Wortspiele finden, wobei die „Französische Enzyklopädie“, zusätzlich zu den offenen oder verschleierte satirischen Begriffen, entwickelte man eine besondere Sprache, die nicht den ersten beiden Büchern eigen ist, und die die vereitelte Zensur der Rechnungsprüfer vor gefährlichen Wahrheiten ablenkt: technisches System interner Referenzen (Querverweise) und versteckte Anspielungen. Durch diese Techniken gelang es ihm, die Zeichen, soziale und religiöse Konzepte zu verspotten, die im Wörterbuch der wissenschaftlichen Begriffe objektiv definiert sind. Nach Aufstellung einer Parallele zwischen diesen Arbeiten und „Die Buchstaben“ können wir daraus schließen, dass im Werk von Fekete die Ironie viel schärfer und harscher als in den Werken von Rabener oder Richter ist; so wird die Art der Darstellung erreicht, die ich als eine bissige Satire von Diderot charakterisiert habe.

Abschließend habe ich eine Forschungsarbeit über die Echos der Arbeit in den Medien und unter Freunden, mit denen Fekete auch Korrespondenz führte, um auch die Ursachen für die Wahl der Sprache der Veröffentlichung der Arbeit und für die Vernachlässigung der Arbeit zu finden. Die Antwort liegt im Ansehen der westlichen Kultur und der ungarischen Sprache, und bin dabei zu dem Schluss, dass die Wahl der deutschen Sprache aus der höheren Anerkennung dieser Sprache, kultureller Bindungen mit Westeuropa bzw. des Mißachtens der ungarischen Sprache durch die Elite der Gesellschaft. Wegen Themen streng in Bezug auf Ort und Zeit, Zensur bzw. Feketes abweichender Persönlichkeit, hat die Arbeit die Aufmerksamkeit der Leser gefangen; meiner Meinung nach, hat die Arbeit das ungarische Bewusstsein wegen der Wahl des Deutschen als Sprache der Veröffentlichung nicht erreicht, obwohl der Autor damit die Popularität des Werkes sicherzustellen erhoffte.

Als Ergebnis der in der These enthaltenen Forschung, kann Wissen zur Biographie des Autors ergänzt werden, zudem können auch neue Daten über bestehende Lexikons und Bibliographien jener Zeit hinzugefügt werden, zumal die Literaturgeschichte Fekete – trotz seiner umfangreichen mehrsprachigen Korrespondenz und Werke – als exzentrische

Persönlichkeit betrachtet, und sein literarisches Werk nur teilweise bekannt ist.

## Ausgewähltes Inhaltsverzeichnis

### 1. Publikationen, Bibliographien, Lexika

Johann Christoph ADELUNG, *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen*, I–IV, Leipzig, Bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf und Compagnie, 1793–1801.

*Allgemeine Literatur-Zeitung*, Jena–Leipzig, 1785, II: April, May, Junius.

*Allgemeines Verzeichniß derer Bücher, welche in der Frankfurter und Leipziger Michaelmesse des 1784 Jahres entweder ganz neu gedruckt, oder sonst verbessert, wieder aufgelegt worden sind, auch inskünftige noch herauskommen sollen*, Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1784.

Johann Wilhelm von ARCHENHOLZ, *Litteratur und Völkerkunde, ein periodisches Werk*, Fünfter Band, Dessau, auf Kosten der Verlagskasse für Gelehrte und Künstler, 1784.

Samuel BAUR, *Neues Historisch-Biographisch-Literarisches Handwörterbuch von der Schöpfung der Welt bis zum Schlusse des Jahres 1810*, VI, Ulm, im Verlag der Stettinischen Buchhandlung, 1816.

BIRÓ Annamária, *Fekete János: Magyarok története*. Erdélyi Múzeum, 2011, 2. sz., 170–178.

Philipp Karl BONAFONT, *Der Pflegevater: Ein dramatisches Gemälde in einem Aufzug*, Karlsruhe, In Macklots Hofbuchhandlung, 1802.

[Alois Friedrich von BRÜHL] *A' talált gyermek: víg-játék öt fel-vonásokban*, szabadon fordította BÁRÁNY Péter = *A' Magyar Játék-szín*, I, Első esztendő, Pest, 1792.

Johann Georg BÜSCH, *Encyclopädie der historischen, philosophischen und mathematischen Wissenschaften*, Hamburg, In der Heroldischen Buchhandlung, 1775.

Richard CUMBERLAND, *Der natürliche Sohn: Ein Schauspiel*, aus dem Englischen übersetzt, Leipzig, Im Verlage der Dykischen Buchhandlung, 1785.

Denis DIDEROT – Jean le Rond d’ALEMBERT, *Encyclopédie, ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers*, I–XXVIII, Paris, 1751–1772.

[Denis] DIDEROT, *Der natürliche Sohn, oder die Proben der Tugend. Ein Schauspiel in fünf Aufzügen* = *Das Theater des Herrn Diderot*, aus dem Französischen übersetzt von Gotthold Ephraim LESSING, I, zweyte, verbesserte Ausgabe, Berlin, Bey Christian Friedrich Voß und Sohn, 1781.

*Elenchus Librorum a moderna Viennensis Censuræ Commissione Aulica partim admissorum, partim permissorum, partim toleratorum*, [Viennae], [Viennensis Censurae Commissio Aulica], [1784].

ENYEDI Sándor, *Aranka György és galánthai Fekete János levelezése 1800-ban*, Magyar Könyvszemle, 1995, 111. évf. 4. sz., 374–415.

[FEKETE János], *Die Buchstaben. Bruchstücke über... was Sie wollen; kein A, B, C, weder für kleine noch für große Kinder; keine Wochenschrift, auch nicht ganz eine Satire, gewiß kein Libell, ex omnibus aliquid*, 1782.

[FEKETE János], *Die Buchstaben. Bruchstücke über was Sie wollen; kein A, B, C, weder für kleine noch für große Kinder; keine Wochenschrift, auch nicht ganz eine Satire, gewiß kein Libell, ex omnibus aliquid*, II, Dessau, auf Kosten der Verlagskasse für Gelehrte und Künstler, und zu finden in Leipzig in der Buchhandlung der Gelehrten, 1784.

GERÉB László, *Fekete János kiadatlan antiklerikális verseiből*, It, 1950, 3. sz., 96–102.

Georg Christoph HAMBERGER – Johann Georg MEUSEL, *Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller*, II, Lemgo, im Verlage der Meyerschen Buchhandlung, 1796.

[Leopold] HUBER, *Der natürliche Sohn: Ein Schauspiel in fünf Aufzügen*, h. n. 1807.

Johann HÜBNER, *Neu-vermehrtes und verbessertes Reales Staats-Zeitungs- und*

*Conversations-Lexicon*, Regensburg und Wien, In Verlegung Emerich Felix Baders, Buchhändlers, 1765.

Christian Gottlieb IÖCHER, *Allgemeines Gelehrten-Lexicon*, I–IV, Leipzig, In Johann Friedrich Gleditschens Buchhandlung, 1750–1751.

Jacob Christoph ISELIN, *Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Lexicon*, I–IV, Basel, Gedruckt und verlegt bey Johann Brandmüller, 1726–1727.

[August von] KOTZEBUE, *Das Kind der Liebe: Ein Schauspiel in fünf Acten*, Frankfurt und Leipzig, 1791.

*Közhasznú Esmeretek Tára a' Conversations-Lexicon szerént Magyarországra alkalmaztatva*, I–XII, Pest, Könyvtáros Wigand Otto sajátja, 1831–1834.

KRASSÓ Jolán, *Galánthai gróf Fekete János magyar munkái*, Bp., 1919.

Johann Georg KRÜNITZ, *Oekonomische Encyclopädie*, I–CCXLII, Berlin, 1773–1858.

*Litteratur und Völkerkunde*, Neunte Aufkündigung, 1784.

MORVAY Győző, *Galánthai Gróf Fekete János*, Bp., a Magyar Történelmi Társulat Kiadása, 1903.

PÉTERFFY Ida, *Fekete János verses levele Horváth Ádámmhoz*, ItK, 1979, 83. évf. 4 sz., 427–446.

Joseph PETZER, *Katalog der von 1783. bis 1794. in Oesterreich von der hochlöblichen Hofbüchsenzursurkommission verbothenen Bücher: Zur Warnung der Herren Leser, Buchhändler, und Buchdrucker*, Freyburg im Breisgau, gedruckt mit zehnder'schen Schriften, 1794.

Gottlieb Wilhelm RABENER, *Versuch eines deutschen Wörterbuchs = Rabeners Satiren*, Sechste Auflage, Leipzig, Im Verlag Johann Gottfried Dyck, 1761.

Joseph RICHTER, *ABC Buch für grosse Kinder*, I. Heft, Wien, Bey Joseph Edlen von Kurzbeck, 1782.

Joseph RICHTER, *ABC Buch für grosse Kinder*, II. Heft, Wien, Bey Joseph Edlen von Kurzbeck, 1782.

ROSTA Livia, *Galánthai gróf Fekete János kiadatlan francia költeményei*, Pécs, 1933.

Anette SELG – Rainer WIELAND (Ed.), *Die Welt der Encyclopédie*, Frankfurt am Main, Eichborn, 2001.

SCHEDIUS Lajos *széptani írásai*, szerk., jegyz., ford. BALOGH Piroska, Debrecen, Kossuth Egyetemi Kiadó, 2005.

[Michel-Jean] SEDAINE, *Felix, oder der Findling: Ein Schauspiel mit Gesang in drei Akten*, uibersetzt [!] von Johann ANDRE, Wien, 1785.

Christian STOCK, *Homiletisches Real-Lexicon*, Jena, Verlegts Johann Bernhard Hartung, 1734.

Johann Georg SULZER, *Allgemeine Theorie der Schönen Künste*, I–IV, Leipzig, In der Weidmannschen Buchhandlung, 1792–1799.

VOLTAIRE, *Filozófiai ábécé*, vál., utószó RÉZ Pál, Bp., Európa Könyvkiadó, 1983.

Johann Heinrich ZEDLER, *Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste*, I–LXIV+I–IV, Halle und Leipzig, Verlegts Johann Heinrich Zedler, 1732–1754.

## **2. Manuskripte**

AYRENHOFF levele Feketéhez, Cremsier, 30. Juli 1783, Magyar Országos Levéltár, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek E 584, 52. csomó, No. 1, 49–50. fol.

AYRENHOFF levele Feketéhez, Cremsier, 25. März 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 51–52. fol.

BLUMAUER levele Feketéhez, Wien, 8. Sep. 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 159. fol.

BLUMAUER levele Feketéhez, Wien, 4. Okt. 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 168. fol.

BLUMAUER levele Feketéhez, Wien, 20. Okt. 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 165–166. fol.

BLUMAUER levele Feketéhez, Wien, 28. Dez. 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 157–158. fol.

CLODIUS levele Feketéhez, Leipzig, 24. Mai [1784.], MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 225–226. fol.

CZEPELAK levele Feketéhez, Wien, 26. Mai 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 287–288. fol.

CZEPELAK levele Feketéhez, Wien, 20. Aug. 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 257–258. fol.

Departamentum Revisionis Librorum Iratok, MOL, C 60., 64. csomó, 316. fol.

GEHRISCH levele Feketéhez, Dessau, 12. Mai 1782, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 389–390. fol.

GEISLER levele Feketéhez, Wien, 30 April (?) 1782, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 391–392. fol.

GEISLER levele Feketéhez, Wien, 13. Feb. 1783, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 399–400. fol.

GEISLER levele Feketéhez, Wien, 18. Dez. 1783, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 401–402. fol.

HERMANN levele Feketéhez, Dessau, 11. Aug. 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 451. fol.

LAMBERG levele Feketéhez, Brünn, 10 März 1782, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 574–575. fol.

LAMBERG levele Feketéhez, Brünn, 7. Sep. 1783, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek E 584, 52. csomó, No. 1, 586–587. fol.

LAUBER [?] levele Feketéhez, Brünn, 25. Juni 1784, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete János által írott levelek és levélfogalmazványok/szüleihez, rokonaihoz és másokhoz, E 584, 52. csomó, No. 2, 493. fol.

MONTAG levele Feketéhez, Regensburg, 5. Feb. 1785, MOL, Gr. Fekete János iratai: Gr. Fekete Jánoshoz írott levelek, E 584, 52. csomó, No. 1, 662. fol.

### 3. Fachliteratur

Jean-Paul BARBE, *Un Dictionnaire philosophique austro-hongrois: les Buchstaben du comte János Fekete = Travaux sur le XVIIIe siècle*, 2, Angers, Université d'Angers, 1983, 27–46.

Frédéric BARBIER, *A könyv története*, Bp., Osiris, 2005.

BARTA János, *A felvilágosult abszolútizmus fogadtatása Erdélyben = Tanulmányok Erdély történetéből*, szerk. RÁCZ István, Debrecen, Csokonai, 1988, 118–126.

BARTÓK István, „Sokkal magyarabbul szólhatnánk és írhatnánk”: *Irodalmi gondolkodás Magyarországon 1630–1700 között*, Bp., Akadémiai Kiadó – Universitas Kiadó, 1998.

Jochen A. BÄR, *Die Rolle der Sprachgeschichte in Lexika und sonstigen Werken der Verbreitung kollektiven Wissens = Sprachgeschichte: Ein Handbuch zur Geschichte der Deutschen Sprache und ihrer Erforschung*, Hrsg. von Werner BESCH et al., Berlin/New York, De Gruyter, 1998.

Derek BEALES, *Joseph II. und der Josephinismus = Der aufgeklärte Absolutismus im europäischen Vergleich*, Hrsg. Helmut REINALTER – Harm KLUETING, Wien–Köln–Weimar, Böhlau Verlag, 2002, 35–54.

BENKŐ Loránd, *A magyar irodalmi írásbeliség a felvilágosodás korának első szakaszában*, Bp., Akadémiai, 1960.

BENŐ Attila, *Fordítási elvek a XIX. században = „Szabadon fordította...”: Fordítások a magyar színháztársulás céljaira a XVIII–XIX. században*, szerk. EGYED Emese, Kolozsvár, Scientia Kiadó, 2003, 7–34.

BÍRÓ Ferenc, *Voltaire és Rousseau a felvilágosodáskori magyar irodalomban*, Magyar Tudomány, 1978, 11. sz., 808–814.

Leslie BODI, *Tauwetter in Wien: Zur Prosa der österreichischen Aufklärung 1781–1795*, 2., erweiterte Auflage, Wien–Köln–Weimar, Böhlau Verlag, 1995.

Gabriele BRANDSTETTER, *Enzyklopädie des Tanzes: Bewegung und Wissensordnungen des 18. Jahrhunderts bei de Cahusac und Diderot = Wissenskultur Tanz: Historische und zeitgenössische Vermittlungsakte zwischen Praktiken und Diskursen*, Hrsg. Sabine HUSCHKA, Bielefeld, Transcript Verlag, 2009, 71–86.

- Ernst CASSIRER, *A felvilágosodás filozófiája*, Bp., Atlantisz, 2007.
- Guglielmo CAVALLO – Roger CHARTIER, *Bevezetés = Az olvasás kultúrtörténete a nyugati világban*, szerk. Guglielmo CAVALLO – Roger CHARTIER, Bp., Balassi Kiadó, 2000, 9–43.
- Harold J COOK, *Das Wissen von den Sachen = Seine Welt wissen: Enzyklopädien in der Frühen Neuzeit*, Hrsg. Ulrich Johannes SCHNEIDER, 2006 (Katalog zur Ausstellung der Universitätsbibliothek Leipzig, Januar–April 2006, und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Juni–November 2006), 81–124.
- Edoardo COSTADURA, *Der Edelmann am Schreibpult*, Tübingen, Max Niemeyer Verlag, 2006.
- Robert DARNTON, *Eine kleine Geschichte der Encyclopédie und des enzyklopädischen Geistes = Die Welt der Encyclopédie*, Ed. Anette SELG – Rainer WIELAND, Frankfurt am Main, Eichborn, 2001, 455–464.
- ECKHARDT Sándor, *A francia forradalom eszméi Magyarországon*, Bp., Franklin-Társulat, Magyar Irod. Intézet és Könyvnyomda kiadása, 1924.
- EGYED Emese, *Fekete János utópiái: Egy 18. századi költő kapcsolatcultúrája = Emlékkönyv a Teleki Téka alapításának 200. évfordulójára 1802–2002*, szerk. Dr. DEÉ NAGY Anikó – SEBESTYÉN-SPIELMANN Mihály – VAKARCS Szilárd, Marosvásárhely, Teleki Téka Alapítvány, Basel–Marosvásárhely, Mentor Kiadó, 2002, 530–544.
- EGYED Emese, *Kolozsvárra tévedt Janka: A korai Voltaire-recepció történetéből = A fordítás kultúrája – szövegek és gyakorlatok*, I, szerk. GÁBOR Csilla – KORONDI Ágnes, Kolozsvár, Verbum – Láthatatlan Kollégium, 2010, 281–305.
- FÁBIÁN Zsuzsanna – SZÖLLŐSY Éva (szerk.), *Szótár, lexikon, enciklopédia: Kérdések és feladatok*, Bp., Tinta Könyvkiadó, 2015.
- Lucien FEBVRE – Henri-Jean MARTIN, *A könyv születése*, Bp., Osiris Kiadó, 2005.
- FEJTŐ Ferenc, *II. József*, Bp., Atlantisz Kiadó, 1997.
- FRIED István, *Egy pálya alkonya (Az 1820-as esztendők Kazinczy Ference)*, Kisebbségkutatás, 2009, 3. sz.,  
[http://www.hhrf.org/kisebbségkutatás/kk\\_2009\\_03/cikk.php?id=1768](http://www.hhrf.org/kisebbségkutatás/kk_2009_03/cikk.php?id=1768) (9. mai 2016.)

GÁLDI László, *A magyar szótárirodalom a felvilágosodás korában*, Bp., Akadémiai Kiadó, 1957.

Matthias GLÖTZNER, *Wissen ist Macht – die französische Aufklärung im Spiegel der Encyclopédie: Magisterarbeit*, Norderstedt, GRIN Verlag, 2007.

GRANASZTÓI Olga, *Francia könyvek magyar olvasói: A tiltott irodalom fogadtatása Magyarországon 1770–1810*, Bp., Universitas, Országos Széchényi Könyvtár, 2009.

GYÖRFFY Gábor, *Könyvcenzúra Erdélyben a 18. század második felében = Irodalomértelmezések a felvilágosodástól napjainkig*, szerk. EGYED Emese, Bolyai Társaság – Kolozsvár, Egyetemi Műhely Kiadó, 2014.

Friedrich HEYER, *Die Katholische Kirche von 1648 bis 1870*, Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1963.

H. H. HOUBEN, *Der ewige Zensor*, Kronberg/Ts., Athenäum Verlag, 1978.

JANCSÓ Elemér, *A magyar irodalom a felvilágosodás korában*, București, Editura Didactică și Pedagogică, 1969.

JÁNOS-SZATMÁRI Szabolcs, *Az érzékeny színház: A magyar színjátszás a 18–19. század fordulóján*, Kolozsvár, Erdélyi Múzeum-Egyesület, 2007.

Marion JANZIN – Joachim GÜNTNER, *Das Buch vom Buch: 5000 Jahre Buchgeschichte*, Hannover, Schlütersche, 2007.

Nicola KAMINSKI, *Die Musen als Lexikographen: Zedlers „Grosses vollständiges Universal-Lexicon” im Schnittpunkt von poetischem, wissenschaftlichem, juristischem und ökonomischem Diskurs*, Daphnis 29, 2000, 649–693.

KÁNYÁDI András, *A képzelet topográfiája: Mítoszkritikai esszék*, Kolozsvár, Korunk – Komp-Press Kiadó, 2010.

Helmut KIESEL – Paul MÜNCH, *Gesellschaft und Literatur im 18. Jahrhundert: Voraussetzungen und Entstehung des literarischen Markts in Deutschland*, München, Beck Verlag, 1977.

KÓKAY György, *A nemzeti fejlődés és az európai integráció kérdései a XVIII. század végi magyar irodalomban = Folytonosság vagy fordulat? (A felvilágosodás kutatásának időszerű kérdései)*, szerk. DEBRECZENI Attila, Debrecen, Kossuth Egyetemi Kiadó, 1996, 243–250.

KOSÁRY Domokos, *Művelődés a XVIII. századi Magyarországon*, Második, változatlan kiadás, Bp., Akadémiai Kiadó, 1983.

KOVÁCS Ilona, *Dilettánsok az irodalomban: Sade márki, Casanova et al.*, Fapadoskonyv.hu Kiadó, 2011.

KÖPECZI Béla, *A francia és a magyar felvilágosodás*, Irodalomtörténet, 1986, 18/68. évf. 1. sz., 3–26.

LABÁDI Gergely, *A magyar episztola a felvilágosodás korában: Műfaj- és médiatörténeti értelmezés*, Bp., Magyar Irodalomtörténeti Társaság és L'Harmattan Kiadó, 2008.

LUDASSY Mária, *A toleranciától a szabadságig: Anglia 300 éve egy eszme történetének tükrében*, Debrecen, Kossuth, 1992.

MADAS Edit, *Írás, könyv és könyvhasználat a középkori Magyarországon: 1000–1526 = MADAS Edit – MONOK István, A könyvkultúra Magyarországon a kezdetektől 1800-ig*, Bp., Balassi Kiadó, 2003, 11–88.

MARGÓCSY István, *A magyar nyelv státusa a XVIII. század második felében = Folytonosság vagy fordulat? (A felvilágosodás kutatásának időszerű kérdései)*, szerk. DEBRECZENI Attila, Debrecen, Kossuth Egyetemi Kiadó, 1996, 251–259.

MÁTÉ Jakab, *A nyelvtudomány (vázlatos) története az ókortól a 19. század elejéig: Elméletek, irányzatok és módszerek*, Bp., Nemzeti Tankönyvkiadó, 2003.

MISKOLCZY Ambrus, *A „hungarus-tudat” a polgári-nemzeti átalakulás sodrában*, Magyar Kisebbség, 2012, 65–66. sz., 163–204.

MONOK István, *Olvasó vagy gyűjtő? A könyvgyűjtési és olvasói szokások változása a XVII – XVIII. század fordulóján = Művelődési törekvések a kora újkorban: Tanulmányok Keserű Bálint tiszteletére*, szerk. BALÁZS Mihály et al., Szeged, Kiadta a József Attila Tudományegyetem Régi magyar irodalom tanszéke, 1997, 401–414.

Kevin O'DONNELL, *Eszmék története*, Bp., Magyar Könyvklub, 2006.

PENKE Olga, *Műfaji kísérletek Bessenyei György prózájában*, Debrecen, Kossuth Egyetemi Kiadó, 2008.

PUKÁNSZKY Béla, *A gyermek a 19. századi magyar neveléstani kézikönyvekben*, Pécs, Iskolakultúra, 2005.

Stefanie RAHMEDE, *Die Buchhandlung der Gelehrten zu Dessau: Ein Beitrag zur Schriftstelleremanzipation um 1800*, Wiesbaden, Harrassowitz Verlag, 2008.

Dieter REICHEL, „... da den hießigen Buchführern kein Jus contradicendi zustehet“: Zur Vorgabe von königlich-preußischen Buchhändlerprivilegien in Berlin im 18. Jahrhundert, Wiesbaden, Harrassowitz Verlag. 2000 (Leipziger Jahrbuch zur Buchgeschichte Nr. 10), 11–60.

RÉZ Pál, *Voltaire világa*, Bp., Európa Könyvkiadó, 1981.

Edith ROSENSTRAUCH-KÖNIGSBERG, *Freimaurerei im Josephinischen Wien: Aloys Blumauers weg vom Jesuiten zum Jakobiner*, Wien, Wilhelm Braumüller, 1975.

RÓZSA Zoltán, *Szatíra és társadalom az itáliai középkorban és kora reneszánszban*, Bp., Akadémiai, 1984.

SÁGI István, *A magyar szótárak és nyelvtanok könyvészete: Első közlemény*, Magyar Könyvszemle, XXVIII. kötet, 1921, 96–116.

SÁGI István, *A magyar szótárak és nyelvtanok könyvészete: Második, befejező közlemény*, Magyar Könyvszemle, XXIX. kötet, 1922, 72–156.

Monika SCHMITZ-EMANS, *Neue Perspektiven auf Sprachbestände und Ausdrucksweisen: Das Wörterbuch als Form der Satire, Parodie und Diskurskritik (Rabener – Lichtenberg – Flaubert – Bierce)*, <http://www.actalitterarum.de/theorie/mse/enz/enzn02.html> (26. August 2013.)

Ulrich Johannes SCHNEIDER, *Bücher als Wissensmaschinen: Einleitung = Seine Welt wissen: Enzyklopädien in der Frühen Neuzeit*, Hrsg. Ulrich Johannes SCHNEIDER, 2006 (Katalog zur Ausstellung der Universitätsbibliothek Leipzig, Januar–April 2006, und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Juni–November 2006), 9–20.

SZAJBÉLY Mihály, „*Idzadnak a' magyar tollak*”: *Irodalomszemlélet a magyar irodalmi felvilágosodás korában, a 18. század közepétől Csokonai haláláig*, Bp., Akadémiai Kiadó – Universitas Kiadó, 2001.

TAR Gabriella-Nóra, *Deutschsprachiges Kindertheater in Ungarn im 18. Jahrhundert*, Berlin/Münster, LIT Verlag, 2012 (Thalia Germanica 13).

TÖRÖK Ervin, *A szatíra diskurzusai a modernitásban*, Szeged, Pompeji, 2014.

Stefan TRAPPEN, *Gattungspoetik: Studien zur Poetik des 16. bis 19. Jahrhunderts und zur Geschichte der triadischen Gattungslehre*, Heidelberg, Universitätsverlag C. Winter, 2001.

VALKÓ László, *Magyar szerzők a Weni Burgtheaterben*, It, 1928, XVII. évf. 1–2 sz., 33–38.

Karl VOCELKA, *Die Kirche im Zeitalter der Aufklärung – Toleranz – Klostersturm – Pfarrregulierung = Wien: Geschichte einer Stadt: Die Frühneuzeitliche Residenz (16. bis 18. Jahrhundert)*, Hrsg. Peter CSENDES – Ferdinand OPLL, Wien – Köln – Weimar, Böhlau Verlag, 2003, 342–351.

VÖRÖS Imre, *Három verses Voltaire-tragédia Péczeli József prózafordításában = (Dráma) szövegek metamorfózisa. Kontaktustörténetek I: Hagyománykezelés, imitációváltozatok*, szerk. EGYED Emese – BARTHA Katalin Ágnes – TAR Gabriella Nóra, Kolozsvár, Erdélyi Múzeum-Egyesület, 2011, 253–258.